

mente konkrete Beschlüsse gefaßt worden, jedoch zu einer Wende in der Arbeit war es nicht gekommen.

Das Büro, besorgt über die Entwicklung, beauftragte den 1. \* Kreissekretär und den Sekretär für Wirtschaft, die Leitungstätigkeit in diesem Betrieb zu überprüfen, die Ursachen des Zurückbleibens zu ergründen und Voraussetzungen für eine grundlegende Änderung der Lage zu schaffen. Wir begannen mit einer Leitungssitzung der Grundorganisation. Unter Anwesenheit des 1. Kreissekretärs und des Wirtschaftssekretärs wurde dort die Frage gestellt: Was sind die Ursachen dafür, daß trotz guter Hinweise und Beschlüsse kein zielstrebigere Kampf für eine Änderung der Leitungstätigkeit geführt wird? Jetzt zeigte sich, daß in der Parteileitung das richtige Vertrauensverhältnis der Genossen untereinander fehlte. So vertrat der Betriebsleiter die Meinung, der Parteisekretär sei zu hart. Der Parteisekretär hingegen sah die Ursachen aller Mängel darin, daß der Betriebsleiter und die anderen Wirtschaftsfunktionäre noch nicht nach sozialistischen Prinzipien leiteten.

Die wirklichen Ursachen, die auch dann in der darauffolgenden Mitgliederversammlung aufgezeigt wurden, waren darin zu suchen, daß alle die Arbeit mit den Menschen unterschätzten, die Parteiorganisation keine zielstrebige politische Massenarbeit leistete, daß es keine Koordinierung der Arbeit gab, daß Verbesserungsvorschläge nicht bearbeitet wurden, daß die Hinweise der Werktätigen direkt mißachtet wurden. Die Parteileitung gab sich z. B. auch damit zufrieden, daß die Parteischulung ausfiel, oder daß die Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, keine Unterstützung erhielten.

Im Verlauf der Diskussion in der Parteileitung wurde die Frage gestellt, ob ein „Dreierkopf“ — Parteisekretär, Werkleiter und BGL-Vorsitzender — parteimäßig sei, oder nicht. Wir sind der Meinung, daß die enge Zusammenarbeit dieser drei leitenden Funktionäre sehr nützlich ist, wenn sie der Verwirklichung der Parteibe-

schlüsse und der im Kollektiv der Parteileitung festgelegten Maßnahmen zur Erfüllung unserer Produktionsverpflichtungen dient. Nur darf sich dieses Gremium nicht zur Clique entwickeln, die sich gegen die Kritiken und Hinweise der Genossen und Kollegen abschirmt. Dieses Gremium darf natürlich nicht die gewählte Leitung ersetzen, weder die der Grundorganisation der Partei noch die gewählte Leitung der betrieblichen Gewerkschaftsorganisation. Der Parteisekretär leitet zwischen den Beratungen der Parteileitung die Parteiorganisation. Dabei berät er sich auch mit dem Werkleiter und dem Vorsitzenden der Betriebsgewerkschaftsleitung. Das Kollektiv der Parteileitung nimmt über diese Tätigkeit des Parteisekretärs Rechenschaft entgegen und beschließt gemeinsam die nächsten Maßnahmen.

Mit der kritischen Einschätzung der Situation im Betrieb und einem klaren Maßnahmenplan, der mit Unterstützung der Mitglieder des Büros ausgearbeitet worden war, ging es in die Mitgliederversammlung. In dieser gut besuchten Parteiversammlung, an der 80 Prozent der Mitglieder teilnahmen, bestätigten sich die in der Leitungssitzung getroffenen Feststellungen. In der Diskussion charakterisierte ein Genosse die mangelhafte Leitungstätigkeit mit den Worten: „Von den Kollegen wird verlangt, sparsam mit allem Material umzugehen, wie wird das aber von den Funktionären verwirklicht? Diese stolpern über Fehler, aber stellen sie nicht ab.“ Zum Betriebsleiter gewandt, sagte er: „Wir warten auf Eisenbetonkies, es klappt aber nicht. Wir haben den Eindruck, daß du von deinen Wirtschaftsfunktionären falsch beraten wirst. Das wäre nicht möglich, wenn du dich selbst mehr auf den Baustellen sehen lassen würdest.“

Ein anderer Genosse unterstrich die Materialverschwendung: „Vom Baumaterial bis zu den Hilfsmaterialien und der Technik, alles liegt herum und vergammelt. Wir haben einen Aufzug irgendwo schon 18 Wochen liegen, aber die Ofensetzer und Fliesenleger schleppen ihr Zeug auf dem Buckel auf die Baustelle.“ Die Parteilei-